



Landesverband Thüringen  
im Deutschen  
Bibliotheksverband e.V.

**9. Thüringer Bibliothekstag  
in Eisenach am 15. Oktober 2003**

*„Bibliothek und Schule:*

*Lesen und Lernen in der Wissensgesellschaft“*

## Inhalt

<i>Frank Simon-Ritz</i> <b>Begrüßung</b>	4
<i>Gerhard Schneider</i> <b>Grußwort</b>	7
<i>Georg Ruppelt</i> <b>Grußwort</b>	9
<i>Karin Richter und Monika Plath</i> <b>Zur Entwicklung von Lesemotivation bei Grundschulkindern</b>	12
<i>Holger Schultka</i> <b>Seminarfach: Unterricht in der Bibliothek</b>	24
<i>Michael Krapp</i> <b>Lesen fördern – Zukunft fördern</b>	43
<i>Gerhard Lorenz</i> <b>Kooperation Schule – Bibliothek</b>	51
<i>Frank Simon-Ritz</i> <b>Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2003</b>	57
<i>Thomas Wurzel</i> <b>Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises 2003 an die Bibliothek Gerstungen</b>	60
<b>Anschriften der Autorinnen und Autoren</b>	66

*Georg Ruppelt*

## **Grußwort**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Herr Vorsitzender,  
Honoratiorens,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Zum 9. Thüringischen Bibliothekstag überbringe ich Ihnen herzliche Grüße aller in der BDB vertretenen Verbände und ebenso der Stiftung Lesen. Ich gratuliere Ihnen vor allem zu Ihrem Veranstaltungsthema, das eine noch sehr junge Diskussion aufgreift, nämlich die Diskussion um Bibliotheken als Bildungseinrichtungen. Das ist neu, waren unsere für eine Bildungsnation unverzichtbaren Institute doch bisher vornehmlich unter den Rubriken Wissenschaft und Kultur zu finden.

Gestatten Sie, dass ich einige inhaltliche Aspekte Ihres schönen Themas beleuchte.

1. Bibliotheken sind, die Schulen einmal ausgenommen, die größten Leseförderer im Land. Keine andere Einrichtung der Kultur oder Bildung erreicht so viele freiwillige Besucher, und zwar aus allen Alters- und Sozialschichten und aus vielen Herkunftsländern. Öffentliche Bibliotheken sind allein schon durch ihre Existenz, durch ihr Angebot das Mittel zur Leseförderung schlechthin.
2. Bibliotheken, Partner bei der Leseförderung  
Die in Bibliotheken arbeitenden Menschen haben sich durch Ausbildung und Erfahrung eine hohe Kompetenz im Umgang und in der Vermittlung mit Medien angeeignet. Um jedoch die entsprechenden Zielgruppen, an die wir beim Thema Leseförderung zunächst denken, also Kinder und Jugendliche zu erreichen, können Bibliotheken nicht nur, sondern sie müssen sogar mit entsprechenden anderen Institutionen und Gremien, die über die entsprechende Fachkompetenz verfügen, kooperieren.

Dies klingt selbstverständlich, ja geradezu natürlich. Doch wie weit ist unsere Alltags-

wirklichkeit von dieser Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit entfernt! Obwohl es für die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schulen, Bibliotheken und Kindergärten eine Fülle hervorragender Beispiele gibt, herrscht doch nach wie vor, jedenfalls habe ich das beobachtet, ein gewisses Misstrauen z.B. zwischen Bibliothekaren und Lehrern. Wird auf der einen Seite die pädagogische Kompetenz in Abrede gestellt, vermutet man auf der anderen Seite, dass Schüler zur Entlastung der Pädagogen in der Bibliothek nur "geparkt" werden sollen. Hier gilt es in Zukunft in sehr viel stärkerem Maße als bisher, Vertrauen zu schaffen und Maßnahmen zu initiieren, die diese Hürden überwinden helfen.

Ein Helfer dabei könnte für alle Beteiligten die Stiftung Lesen sein. Ihre Projekte der Leseförderung, in die Tausende von Schulen, Kindergärten und Bibliotheken einbezogen sind, wirken überaus erfolgreich, und sie werden von pfiffigen Lehrern und Bibliothekaren seit langem mit größtem Gewinn genutzt.

3. Kooperation im Bereich Leseförderung könnte auch zwischen Bibliotheken und den Fachhochschulen stattfinden, die sich mit der Ausbildung von Bibliothekaren und Dokumentaren beschäftigen. Hier sind allerdings, soweit ich sehe, erhebliche Defizite zu beobachten.

Ich bin der Meinung, dass unsere Fachhochschulen mit den entsprechenden Studiengängen die natürlichen Kooperationspartner für Bibliotheken im Hinblick auf die Leseförderung sein müssten. Soweit ich sehe, wird in der Tat hier das eine oder andere gelegentlich angeboten, insgesamt aber scheint mir diese Thematik in unseren Ausbildungsstätten sträflich vernachlässigt. Woher mag das kommen? Hängt es damit zusammen, dass die Thematik Leseförderung zu einfach, zu konventionell, zu untechnologisch wirkt? Fehlt es an der aktuellen informationstechnischen oder betriebswirtschaftlichen Begrifflichkeit? Dem ließe sich durch entsprechende Benennungen abhelfen.

4. Ignoranz der Öffentlichkeit hinsichtlich der Bibliotheken

Man sollte meinen, dass die Kooperationsformen, die ich Ihnen hier vorgestellt habe, alle schon arbeiten. Dies ist mitnichten der Fall.

Die Bibliotheken spielen in der Bundesrepublik, jedenfalls in der Bildungsdiskussion, nicht die Rolle, die sie spielen müssten.

In Deutschland ist, wenn in der Zeitung die Rede auf Bibliotheken kommt, die Bezeich-

nung Bücherwurm oder Leserate für den Bibliothekar nicht auszurotten. Die Bibliothekarin bleibt die graue Maus, der Bibliothekar immer der Büchernarr, der in spitzwegischer Manier vertrottelt auf der Bücherleiter steht. Nicht immer - aber noch oft genug. Zu diesem Image mögen Bibliothekare wohl früher beigetragen haben. Ich bin aber sicher, dass selbst wir heute sehr lange suchen müssten, bis Sie Vertreter dieses Typus bei uns finden.

Jedenfalls kamen die Bibliotheken und das Bibliothekswesen in der Bildungsdebatte nach PISA kaum vor. Dies mag Gründe haben etwa in den Sparnotwendigkeiten, denen sich die Kommunen und Länder ausgesetzt sehen. Dennoch kann man an einzelnen Beispielen immer wieder zeigen, dass Bibliotheken zum Wohle und Nutzen der Leseförderung und - wenn Sie so wollen, damit unserer Zukunft - gedeihen; sie gedeihen dann nämlich, wenn der politische Wille für dieses Gedeihen vorhanden ist.

Dieser politische Wille muss auch nach außen dokumentiert werden, etwa dergestalt, dass sich der Herr Bürgermeister, die Frau Stadträtin öfter einmal in der Bibliothek einfindet und vielleicht dort das Gespräch mit den Bibliothekaren sucht - oder gar - auch das gibt es, ich habe es selbst gesehen - ein Buch ausleiht.

Hier ist von der Politik viel versäumt worden, was mit Sicherheit auch damit zusammenhängt, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare kein mächtiges Wählerpotential darstellen. Aber genau diese kurzsichtige politische Einstellung ist mit verantwortlich für die Misere, vor allem für die Bildungsmisere unseres Landes.

Das Bewusstsein von der Bedeutung des Lesens zu vermitteln, den Stellenwert der Bibliotheken zu erkennen, dies ist die Grundlage für alle Maßnahmen der Leseförderung, sei es im Kindergarten, in der Schule oder in der Bibliothek bzw. im Verbund mit allen; dies ist die Hauptaufgabe für diejenigen, die sich in diesem Sinne engagieren. Wenn, wie etwa in Finnland, die Bibliothek zum Lebensraum wird wie das Klassenzimmer oder die elterliche Wohnung - wenn unsere Initiativen dies erreicht haben, dann, und davon bin ich fest überzeugt, müssen wir uns in Zukunft vor keiner PISA-Studie mehr fürchten.

In diesem Sinne wünsche ich dem Thüringischen Bibliothekstag jeden Erfolg!

*Anschriften der Autorinnen und Autoren*

Dr. Michael Krapp  
Thüringer Kultusminister  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
Telefon: (03 61) 3 79 00  
Telefax: (03 61) 3 79 46 90  
e-mail: [tkm@thueringen.de](mailto:tkm@thueringen.de)

Gerhard Lorenz  
Direktor Ernst-Abbe-Gymnasium, Eisenach  
Wartburgallee 60  
99817 Eisenach  
Telefon: 0 36 91) 7 45 80  
<http://www.abbegymnasium.eisenachonline.de>

Dr. Monika Plath  
Universität Erfurt  
Erziehungswissenschaftliche Fakultät  
Nordhäuser Straße 63  
99089 Erfurt  
Telefon: (03 61) 737-15 61  
Telefax: (03 61) 737-19 80  
e-mail: [monika.plath@uni-erfurt.de](mailto:monika.plath@uni-erfurt.de)  
<http://www.uni-erfurt.de>

Prof. Dr. Karin Richter  
Universität Erfurt  
Erziehungswissenschaftliche Fakultät  
Nordhäuser Straße 63  
99089 Erfurt  
Telefon: (03 61) 737-10 95  
Telefax: (03 61) 737-19 12  
e-mail: [karin.richter@uni-erfurt.de](mailto:karin.richter@uni-erfurt.de)  
<http://www.uni-erfurt.de>

Dr. Georg Ruppelt  
Sprecher der Bundesvereinigung  
Deutscher Bibliotheksverbände e.V.  
und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lesen  
Niedersächsische Landesbibliothek  
Waterloostraße 8  
30169 Hannover  
Telefon: (05 11) 12 67-3 03  
Telefax: (05 11) 12 67-2 07  
e-mail: [georg.ruppelt@mail.nlb-hannover.de](mailto:georg.ruppelt@mail.nlb-hannover.de)

Gerhard Schneider  
Oberbürgermeister der Stadt Eisenach  
Rathaus  
Markt 1  
99817 Eisenach  
Telefon: (0 36 91) 67 01 08  
Telefax: (0 36 91) 67 09 00  
e-mail: [BM.Eisenach@t-online.de](mailto:BM.Eisenach@t-online.de)

Holger Schultka  
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha  
Nordhäuser Straße 63  
99089 Erfurt  
Telefon: (03 61) 737-57 47  
Telefax: (03 61) 737-55 09  
e-mail: [holger.schultka@uni-erfurt.de](mailto:holger.schultka@uni-erfurt.de)  
<http://www.bibliothek.uni-erfurt.de>

Dr. Frank Simon-Ritz  
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität  
Weimarplatz 2  
99421 Weimar  
Telefon: (0 36 43) 58 23-10  
Telefax: (0 36 43) 58 23-14  
e-mail: [fsimon@ub-uni-weimar.de](mailto:fsimon@ub-uni-weimar.de)  
<http://www.uni-weimar.de/ub/>

Dr. Thomas Wurzel  
Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung  
Hessen-Thüringen  
Alte Rothofstraße 9  
60313 Frankfurt/Main  
Telefon: (0 69) 21 75-5 11  
Telefax: (0 69) 21 75-4 99